

Deutscher Reichstag.

Schluß an dem Haupttag. Abg. v. Hollmer (Sachsen): Auch ohne die zweite Kreuzerfortsetzung... Die Beschlüsse des Reichstages...

lagen: wenn wir die Arbeiten des Auslaufes nicht überkreuzen, so können wir ihnen doch mindestens gleich... Der Titel wird bewilligt.

Bei den außerordentlichen Ausgaben beantragt die Kommission, 1,300,000 M. zum Bau von zwei großen Trockenböden...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Die Kommission hat die Ablehnung des Titels beschlossen, weil keine unternommenen Vorarbeiten... Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Die Kommission hat die Ablehnung des Titels beschlossen...

Abg. Jesen (Halle): Die Beschlüsse des Reichstages... Die Beschlüsse des Reichstages...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Die Beschlüsse des Reichstages... Die Beschlüsse des Reichstages...

So bemerken wir Dr. Genfel, Leipzig, Dr. Born, Greifswald, Dr. Schmidt, Berlin, Reichamer, Krefeld, Kulemann, Braunschweig, Penig, Dresden, Schröder, Eberswalde, von Lenz, Leipzig, Kurlbaum, Annaberg, Tägliche, Berlin u. a. m., von früheren Landtagsabgeordneten Bürgermeister, Born, Magdeburg, Dr. Gerber, Charlottenburg, Hagen, Berlin, Graf, Eberswalde, Wittenberg, Tramm, Hannover u. a. m. Die Zahl der Teilnehmer betrug insgesamt 140, als Gast der Landtagsfraktion aus der Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geh. Rath Klein, Schmidt, Berlin ebenfalls durch eine reiche Blumenpranke...

Die Trinksprüche beim Festmahl.

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen... Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen...

Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei.

Berlin, 29. Februar 1892.

Fünfundzwanzig Jahre sind nun vollendet, seit mit der nationalliberalen Fraktion des konstituierenden norddeutschen Reichstages zum ersten Male ein gemeinsames Organ für die seit Sommer 1886 bereits in Halle, in der Provinz Hannover u. s. w. hervorgetretenen nationalliberalen Parteigruppen geschaffen wurde... Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen... Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei...

Dem Wandel in der Anzahl der Parteigenossen und im Einfluß der Partei werden wir, wie alle Parteien, stets ausgesetzt sein... Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei...

Abg. v. Gumboldt (Sachsen): Ich bitte, daß Sie sich erheben, um heute, an einem für uns so bedeutsamen Festtage vor allem mit vollem Maße unserm erhabenen und hochgeehrten Kaiser ein Begehrd darzubringen... Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei...

Die liberalen Interessen können in Deutschland vorübergehend wohl gefährdet und geschädigt werden... Das Fraktionsfest der nationalliberalen Partei...

nommen hat und die uns nach der ganzen geschichtlichen Entwicklung, namentlich auch des Westens von Europa, sicher vorgezeichnet ist, einfach unmöglich. (Besall) Anders sieht es bei den Fragen und Voraussetzungen unserer nationalen Existenz. Außen und innen sind doch noch Kräfte des Widerstandes gegen die Formen der Entwicklung unserer deutschen Geschichte nicht völlig überwunden, nur zeitweilig zum Schweigen gebracht. Die Regierung hat noch weitlich die Aufgabe ernstlich vorzuliegen, daß diese nur zum Schweigen verfallenen Kräfte nicht wieder unsere schwer erzwungenen nationalen Bestimmung in Gefahr bringen können. (Besall)

Das Gedenken nun an die zurückliegende Zeit des Schaffens und Förderns unmittelbar nach 1867 und 1870 darf uns mit dem Hochgefühl erfüllen, daß wir damals die rechte Ordnung mitgeschaffen und die heutige Eingewöhnung in die Reichsgemeinschaft auf zureichende Weise mit vorbereitet haben. Die Männer, die damals an der Spitze der Partei standen, hatten sich längst zur Aufgabe gemacht, eine herzliche Verbindung herzustellen mit den national fühlenden Elementen der neuen preussischen Provinzen, die übrigen nord- und mitteldeutschen Staaten und namentlich des Südens. (Bravo.) Dank der weisen Politik des großen Königs und nachmaligen Kaisers Wilhelm I. und seines großen Kanzlers ist denn auch die Gemeinshaft durchgängig durchgeführt worden. Wir wissen, wie der König und sein Kanzler, im Vollgefühl des Sieges, sich demnach diejenige Beschränkung auferlegten, die geboten war, um die Erfolge des siegreichen Feldzugs im Inneren sicherzustellen. (Bravo.) Es ist wohl nicht überflüssig, jetzt eine Erinnerung mitzutheilen, die ein helles Streiflicht auf die damalige Faltung der Regierung Preußens werfen dürfte. Es war wenige Monate nach dem Nilsolbinger Frieden, als wir Bismarck einmal die ganze Lage während des Krieges in Oesterreich und die Ziele seiner künftigen Politik auseinandersetzte; mit großem Staunen und aufmerksamer Bewunderung habe ich damals seinen Worten dieses Maß von Selbstbeherrschung und Voraussicht entnommen, das ich nachher, eine ganze Reihe von Jahren hindurch mehr und mehr bestaunt fand. Er hat mir damals gesagt, daß alles darauf gerichtet werden müsse, nicht nur mit Oesterreich, sondern immer bessere Verbindungen herzustellen, wie sie schon vorbereitet war durch die zeitweilig geheim gehaltenen Schutz- und Trutzbündnisse, sondern auch Oesterreich gegenüber dürfe man den Sieger nicht herauskehren, nachdem nun der ungleiche Streit über die Vormacht in Deutschland seinen Abschluß gefunden. So schwer es ihm auch gemordet, habe er bei den Verhandlungen über den Frieden mit Oesterreich es doch durchgesetzt, daß Oesterreich auch nicht ein Dorf verlieren dürfte; er habe es durchgesetzt in der wohlverordneten Absicht, es schon im nächsten Jahre zu verjagen, in ein günstigeres Verhältnis mit Oesterreich zu kommen und in späterer Zeit ein enges Bündnis mit Oesterreich herbeizuführen. (Hört, hört! und lebhafter Besall.) Dieser schonenden Politik ist es zu verdanken, daß in dem späteren französischen Angriffskrieg der Osten Deutschlands keine Vertheiligung oder Abwehrstellung für uns nothwendig machte, die alle Erfolge des Feldzugs im Westen in Frage gestellt hätte.

Schonend und verständlich, wie die auswärtige Politik den deutschen Mächten gegenüber, habe auch die innere Politik damals ihre großen Erfolge zu verzeichnen gehabt. Ueber die Verfassung war eine Verständigung nothwendig, zwischen den Regierungen einerseits und dem jungen Parlament andererseits. Auf den Rath des Kanzlers gingen die Regierungen auf die Verständigung ein, die sie nach Lage der Dinge getroffen werden mußte in erster Linie mit der neu gebildeten nationalliberalen Partei. Um ihre volle Zustimmung zu gewinnen, war es nöthig und ist es geblieben, daß ihr ganz wesentliche Zugeständnisse gemacht wurden. Waren damals die liberalen Schulummeinungen bis zum letzten Punkte verfolgt worden, so wäre eben nichts zu Stande gekommen (Sehr richtig!) Das Wort wäre gelüthert. Daß es gelungen, ist wesentlich unser Verdienst und wir brauchen das Verdienst nicht gering anzuschlagen, denn nachdem ist doch das vollbrachte Werk als ein löstliches Gut auch von denen anerkannt worden, die vom liberalen Standpunkt aus ihre Mitarbeit verweigert hatten. (Sehr gut!) Wir behandelten eben die Politik nicht als Dogma, sondern als eine praktisch zu lösende Kunst. Ganz undenkbar, daß die Verfassung und die Organisation unserer neuen Staatskörpers durchaus nur nach der einheitlichen Programmforderung einer Partei hätte verwirklicht werden und Bestand haben können; sie mußte herauswachsen aus der ganzen Rechtsanschauung des Volkes, sie konnte sich nicht anbequemen der Schulummeinung ausschließlicher einer Partei. (Sehr richtig!) Das haben wir nicht verlangt, auch nicht, als wir so stark waren, wie in der Mitte der sechziger Jahre und wenn wir diesen Anspruch erhoben hätten, wäre es der Anianz unserer Ueberzeugung gewesen. (Sehr wahr!)

Unser Tüchtigkeit in all' dieser Zeit, von Anfang an, kam weiterhin zu Hilfe bei der Zusammenlegung unserer Partei; wir haben niemals die Vertreibung von Ost und West, Süd und Nord vorzugsweise bei uns gehabt, sondern alle geographischen Bezirke, wie alle Berufsclassen des Volkes in uns bezieht; mehr oder weniger wechselnd von Wahl zu Wahl, aber niemals konnte ein solcher Wechsel uns bestimmen, eine vorzugsweise Stellung einzunehmen. (Bravo!) Dadurch ist es uns in hohem Grade möglich gewesen, ausgedehnt zu wirken. Allerdings ist dies auch ein erhebliches Element der Schwäche für uns geworden, wie es ja einmal zu einer großen Spaltung am wirtschaftlichen Fragen willen geführt hat. Ich wiederhole mein Bedauern, daß diese Spaltung eingetreten, hauptsächlich deshalb, weil in der Fortwirkung dieser for-

mellen Spaltung das liberale Bürgerthum selbst zu einem großen Theile aus seiner Einflus seitiger verzichtete. (Sehr richtig!)

Nun ist es natürlich, daß in einer so großen Partei, wie die untrüge in der sechziger Jahren gewesen, auch erhebliche Differenzen nicht ausbleiben. Was aber mehr und zum Wesentlichen gesichert war, das war bei vielen die nachwirkende Verthaltung des gemäßigten Kampfes, in dem die liberalen Männer in Preußen so wacker und ausdauernd gestanden hatten, bis 1866 die Regierung selbst zur Beilegung des Verfassungsstreites die Initiative ergriffen konnte.

Wie heute die Verhältnisse liegen, hört man wohl die Behauptung, daß die politischen Parteien abgewirksamheit hätten, daß die sozialen und wirtschaftlichen Gegenstände die allein berechtigten Faktoren der Entscheidung und Vereingung für das Parteimein sein. Sogar der Gedanke ist schon aufgetaucht, das Parlament selbst in solche Wirtschaftsververtretungen aufzulösen, — ein Gedanke jedoch, den zu verfolgen heute kaum Jemand mehr geneigt sein dürfte. (Sehr gut!) Nun: im Parlamente selbst, daß nach politischen Gesichtspunkten gewählt wird, darf ebenfalls der wirtschaftliche Gegenstand nicht Ausgangspunkt der Parteilidung sein und die nationalliberale Partei vor Allem muß diesen Gegenstand im eigenen Schooße zum Ausgleich bringen, die Partei im Parlamente, wie die im Lande. Das ist und bleibt eine der wesentlichsten Aufgaben unserer Partei und sie hat nach der Eeseition mit vielem Erfolg dazu beigetragen, daß jener Gegenstand nicht Alles überwucherte. (Bravo!) Heute zeigt sich ja, wie die Gefahr, daß dieser Gegenstand in den Himmel wachse, im Abnehmen begriffen ist. Dazu ist Gott sei Dank der Deutsche zu ideal veranlagt, um sich, ähnlich wie der junge, rasch zu großen Reichthum emporgetragene nordamerikanische Staat, völlig in diesem materiellen Interessenstreit zu verlieren. Dem höher gerichteten Zug im Deutschen darf man völlig vertrauen; dort, wo ein Kampf um ideale Güter sich aufthut, dort sind immer wieder die stärksten Regungen der Volkseele wahrzunehmen, so stark und gewaltig, wie man es da und dort gar nicht für möglich gehalten hätte. (Sehhafter Besall.)

Schließlich müge noch eine Bemerkung verstatet sein. Es sind Dinge vorgekommen, die eine gewisse Sorge in den Gemüthern erregt und manche Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Doch was immer an solchen Belorgnissen vorhanden ist und gleichgültig, wie sich diese Dinge entwickeln mögen, niemals sollten wir vergessen, in welchen Verhältnissen wir uns befinden im Vergleich zu den Zuständen vor 25 Jahren. (Besall.) Ueber manches mag man wohl unzufrieden sein, aber das Hochgefühl, daß wir einen deutschen Staat, ein gemeinlich schützendes Dach, eine ebenbürtige Stellung gegenüber den großen Mächten endlich errungen haben durch die weitsichtige Fürsorge der Regierung des Kaisers Wilhelm I. und durch unser opferwilliges Mitwirken, dieses Hochgefühl sollten wir uns niemals stören lassen durch Unzufriedenheit in einzelnen Dingen. (Sehhafter Besall.) Es ist nicht vorzuziehen, ob nicht in der Zukunft einmal erste Kämpfe im Innern an uns herantraten, ob nicht eine schwere Krisis in der inneren Entwicklung durchzumachen sein wird; aber wenn uns dies nicht erspart bleiben sollte, dann kann man doch auch vertrauen, daß das deutsche Volk, daß auch der deutsche Liberalismus seine Schuldigkeit thun wird. (Sehhafter Besall.)

Innere Partei, ein berufenes und einflussreiches Organ des öffentlichen Lebens, — ich bin von ihr versichert, daß sie nicht nachlassen wird in der treuen und ersten Arbeit für das Wohl des Vaterlandes, für die Kräftigung und Sicherung desselben. Jedes Volk hat zuletzt die äußere Ordnung und Verfassung, das Ansehen nach Außen und das Wohlsein im Innern, welches es verbindet durch seinen Charakter und seine Bestimmung. (Bravo!) In solcher Erkenntnis der Aufgaben unserer Partei im Vordritt zu nehmen, wird, wie ich hoffe, immer auch im Gefühl der Pflicht für die nationalliberale Partei begründet sein. Wie höher, wird sie sich auch bewähren in der Zukunft. Möge sie allezeit das Höchste leisten, niemals unwürdig werden ihrer Beranngung und der schönen Aufgabe stets sich bemüht bleiben, die sie erfüllen will und vorwärts für die Zukunft erfüllen kann. Die nationalliberale Partei — sie lebe hoch! hoch hoch! (Brausende Hochrufe, Zustimmung und stürmischer Besall.)

Abgeord. Dr. Vöhringer: Die nationalliberale Partei ist das Produkt der Verhältnisse, die das Reich in der Zeit seines Bestehens bezeichnen. Daß die Partei in solcher Weise zusammengebracht werden konnte, daß sie in so hervorragendem Maße ihre Aufgaben erfüllen konnte, bin ich von den Kräften, die in ihr thätig waren, vor allem von dem Führer; und ihm, unserem verehrten Freund und Führer Rudolf von Bennigsen gebührt vor allem der Dank für die großen Erfolge, die er uns in diesen vor Augen gestellt hat. Er war es, der im Konstantinverein die sonst so weit auseinanderstehenden Elemente zur Vorbereitung des Einigungswortes geeidigt gemacht und zusammengehalten hat, der die nationale Einigung im Herzen der ganzen gebildeten bürgerlichen Kreise Deutschlands mitbewirkte, dann die auswärtigen Verbindnisse des neuen Reiches, wie kein anderer Parteimitglied im Parlamente, treuend erlöst und dem Volke vermittelt, durch seine ausnehmende Beistimmung, seine tüchtige Klarheit des Verstandes, seine zähe Ausdauer die liberale Bewegung in rechten Gleisen erhalte, ihr so große Zugeständnisse erworben hat. Er ist unser Stolz in der Vergangenheit und der Mann, der heute wieder mit so festem Willen die Gegenwart bekennt, seinen Blickes jeder zufälligen Entwicklung ins Auge gefaßt, er ist nicht der Mann, der daran denkt, in seiner Führerschaft zu ermaten, er ist unsere Hoffnung und unser Vertrauen in Gegenwart und Zukunft. Unser Führer, unser treuer Freund, Rudolf von Bennigsen lebe hoch, hoch, hoch. (Begeisterte Hochrufe, die sich immer wiederholen.)

Abgeord. Prof. Dr. v. Maxquarden: Dieser Freund, treuer Genosse, verehrter Führer! Mir ist der Auftrag erteilt, im Ansluß an diese — uns allen aus tiefter Seele kommende Sublimation als ständiges Zeichen meines Treue und Anhänglichkeit eine Adresse zu überreichen, die Ihnen und den

übrigen werth sein möge als Erinnerung an diesen Ehrentag, an dem die Partei nicht nur, nein, alle deutsch fühlenden Männer weit und breit dankbar Ihre Gedanken. Die Anschrift der Adresse lautet folgendermaßen:

(Beide.) Gott erhalte Kaiser und Reich!
Ihren langjährigen allzeit bewährten Führer und Freund, dem Begründer des Nationalvereins und Begünstiger der widerrechtlichen Einheit der Nation, dem deutschen Patrioten ohne Furcht und Tadel, dem Volksvertreter und Staatsmann, vom tiefem Sinn, fromm, klug und sicherem Schritt, dem Vorbilde in allen bürgerlichen Tugenden und echter Mitleidigkeit

Rudolf von Bennigsen
widmet dieses Gedenkbild an die Würdigen Stützpunkte der nationalliberalen Partei in herzlicher Verehrung und Dankbarkeit

Die nationalliberalen Mitglieber des Reichstags und des preussischen Landtags.
Berlin, den 23. Februar 1892.
(Wiederholte stürmische Hochrufe.)

Abgeord. Dr. von Bennigsen: Herzlichen Dank für diese Freundschaftsbenehle. Ich bin tief bewegt von all dem, was Sie mir hier entgegenbringen; nicht für mich kann ich es annehmen, nur für die Gemeinshaft, der wir alle angehören, für die Männer namentlich, die in den ersten Jahren unseres Schaffens im deutschen Parlament mit so freudlich und überauslich zur Seite gestanden; ihnen und diesem schönen Freundeskreis hier widme ich dieses volle Glas. (Bravo!)
(Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung. Salle, 2 März

Städtische Kommission. Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 3. März, er. Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungssimmer.

Tagesordnung.
1. Feststellung eines Einheitslozes für die Ausführung von Abklärungsarbeiten bei der Spar-Kasse.
2. Sonstige Eingänge.

— **Liturgischer Gottesdienst.** Am Sonntag Abend 6 Uhr wird in der Domkirche zur Feier des Beginn der Passionszeit ein liturgischer Gottesdienst stattfinden.
* Wir wollen nicht verhehlen, auf die am Freitag Nachmittags 5 Uhr im Volkshaus stattfindende Aufführung des Judas Maccabäus durch die Neue Sing-Akademie auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Das Oratorium gehört zu den herrlichsten Werken, welche unser großer Händel geschaffen hat, und den Namen der Neuen Sing-Akademie sichert uns eine vortheilhafte Wiedergabe. Als Solfisten sind hervorragende Gesangskräfte gewonnen worden und Chor und Orchester werden ihre Aufgabe voll erledigen. Die Generalprobe findet an demselben Tage (4. März) Vormittags 10^{1/2} Uhr statt und werden auch hierzu Billets bei Herrn Neubert, Poststraße 9, verkauft.

An der Universität Halle sind im laufenden Winter Semester nach dem amtlichen Personal-Verzeichniß mit Einfluß der nachträglich Inmatriculirten und Hospitanten 263 Andorfrische von Beruf. Hier von gehören an dem Königreich Preußen: aus den Provinzen Sachsen 46, Hannover 14, Rhein-Pran 11, Schleien 10, Polen 9, Brandenburg 8, Pommern 6, Ostpreußen 5, Schleswig-Holstein 5, Westfalen 5, Rheinprovinz 5, Westpreußen 2, zusammen 126, Königreich Sachsen 11, Anhalt 10, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin je 7, Hessen 6, Bayern, Hamburg, Ruppe Detmold, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar je 3, Baden, Bremen und Oldenburg je 2, Württemberg, Mecklenburg-Strelitz, Neuh Jürg. Linie, Sachsen-Meiningen und Württemberg je 1, Preußenland 33, Oesterreich-Ungarn 27, Niederlande und Schweiz je 3, Schweden-Norwegen und Türkei je 2, Dänemark und Frankreich je 1, Japan 3. In Summa 268.

O In Thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereine gab gestern Herr Prof. Dr. Herzberg aus Anlaß der am verfloffenen Sonntag in der Gemeinde St. Georgen begangenen Grande-Jubilaeer Mittheilungen über die Lebensgeschichte des Carl Heinrich von Bogatzky; der eine der interessantesten Persönlichkeiten der besonders von Grande zu so großer Bedeutung und Verbreitung gelangen pietistischen Anschauungsweise darstellt, in unserer Stadt eine erhebliche Rolle gespielt hat und durch seine Schriften, vor Allem durch sein „Gülden Schatzkästlein der Kinder Gottes“, das bis zum Jahre 1892 bereits in 50 Auflagen und 15,000 Exemplaren Verbreitung gefunden hatte und 1889 in 80 Auflagen herausgegeben ist, einem großen Theile des Publikums auch heute noch bekannt und vertraut ist. Diesen Mittheilungen folgt ein Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Herzberg über geschichtliche Entwicklung der Verhältnisse zwischen der Zeit Karls des Großen und den Westfalen seit der Zeit Karls des Großen. Zum Schluß gab noch Herr Prof. Dr. Opel in Fortsetzung seines früheren Vortrages über die Verfassung Oesterreichs im dreißigjährigen Kriege, nach Nordost- und Ostpreußen, und weitere interessante Mittheilungen aus der erwähnten Zeit. Es wurde hervorgehoben, daß damals am Wiener Hofe der Gebante auftauchte, die Kaiserin wieder enger an das Reich anzuschließen, und im Jahre 1697 wurde deshalb nur einer der ertragreichsten Freunde dieser Idee, ein Schwarzenberg nach Wien geschickt, um dort für dielebe Propaganda zu machen und die Kaiserin zu überreden, daß sie der kaiserlichen Regierung Schiffe zum Ueberlegen nach Dänemark stellen, sich zu Handelsverbindungen mit Spanien geneigt erklären und Mittel zur Begründung einer Flotte hergeben möchten. Den Kaiser-

Amtliche Bekanntmachungen.

Im städtischen Grundbuche **Blücherstraße 3** sind vom 1. April d. Js. ab folgende Grundstücke gegen vierteljährliche Kündigung unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu vermieten, und zwar:

- eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerraum, Torflügel und **Werkstatt im Erdgeschosse des Hinterhauses,**
- eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kofenstall und Keller im II. Geschosse des Hinterhauses,
- eine Wohnung von Stube, Kammer und Kofenstall daselbst.

Es ist hierzu Termin auf **Freitag, den 9. März d. Js., Vormittags 11 Uhr** im **Stadtschreibereiamt** angesetzt, zu welchem Referenten eingeladen werden.

Halle a. S., den 1. März 1892.

Der Magistrat.

Das städtische **Gansgrundstück Mühlgraben Nr. 10** a soll vom 1. April d. Js. ab gegen halbjährliche Kündigung unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweit vermietet werden.

Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag, den 10. März d. Js., Vorm. 10 Uhr** im **Stadtschreibereiamt** angesetzt, zu welchem Referenten eingeladen werden.

Halle a. S., den 2. März 1892.

Der Magistrat.

In der letzten Zeit hat die **Maul- und Klauenseuche** unter anderem auch im hiesigen Stadtbetriebe eine starke Verbreitung erlangt. Dies ist zum nicht geringen Theile darauf zurückzuführen, daß Viehbesitzer aus Unkenntnis der bezüglichen Vorschriften die Anzeigepflicht nach dem Verbot und Ausbruch der Seuche unter ihrem Viehe zu spät gemacht oder gänzlich unterlassen haben. Vielsach hat die Verschleppung der Seuche auch durch Vieh stattgefunden, welches Händler aus ihren verschiedenen Ställen veräußert haben.

Um diesen Uebelständen auf die Dauer wirksam entgegen zu treten, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Verbot und der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei dem Rindvieh, den Schafen, Ziegen und Schweinen sofort, spätestens aber 24 Stunden nach erhaltener Kenntniss der unterzeichneten Polizei-Verwaltung angezeigt werden muß.

Hierbei wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Unterlassung und Verzögerung der Anzeige nach § 65 Nr. 2 des Viehseuchengesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 mit Gefängnis von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft wird, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Gleichfalls werden die Beschäftigten noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach den §§ 12 bis 14 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 das Verarbeiten von Milch von maul- und klauenseuchekranken Thieren im rohen, ungeschlochten Zustande beifuss unmittelbar Verwendung zum Genuße für Menschen längere Gefängnisstrafe und bei besonders schweren Folgen sogar Zuchthausstrafe nach sich zieht, weil der Genuß solcher Milch die menschliche Gesundheit zu schädigen, unter Umständen selbst zu zerstören geeignet ist.

Halle a. S., den 1. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf Grund des § 58 der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 wird hierdurch **das Befahren der Volkshochflucht** zwischen Hoch- und Weisener-Straße für Personen und Lastfuhrwerk **verboten**.

Auf Hand- und Hundewagen, sowie Karren bezieht sich dieses Verbot nicht.

Halle a. S., den 25. Januar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Verbot.

der **Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Pferdewerke** im Regierungsbezirk Merseburg.

Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird zur Bekämpfung der im diesseitigen Regierungsbezirk außerordentlich stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Pferdewerke — also auch die Abhaltung von Ferkelmärkten — für den ganzen Regierungsbezirk Merseburg bis auf Weiteres hiedurch **verboten**.

Gleichzeitig wird die Anammlung von Wiederkäusern und Schweinen zu Verkaufszwecken an den Markttagen der betreffenden Orte in Ställen, Gehöften u. s. w. bis auf Weiteres hiedurch **verboten**.

Merseburg, den 26. Februar 1892.

Der Königl. Regierungspräsident von Dessau.

Vorstehendes Verbot gelangt hierdurch zur öffentlichen Kenntniss unter dem Hinweis, daß dasselbe zunächst zu dem am 7. April dieses Jahres kraft dem hiesigen Hofmarkte stattfindenden Viehmarkt in Kraft tritt, zu letzterem also nur der Antrieb von Pferden gestattet ist.

Halle a. S., den 1. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die **Manerarbeiten**, einschließlich Wiederung von Kalk und Sand, für das Düngerhaus, die Adbuchsen und Kampen, die Einfriedigungen und die Hofwässer-Reinigungsstation des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können. Die Zeichnungen liegen im Bureau auf dem Bauplatze zur Einsichtnahme aus.

Halle a. S., den 2. März 1892.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Zu vermieten in der **Moritzburg**

1 Trockenboden.

Näh. Auskunft, im Bureau der Garnison-Verwaltung Reistr. 124.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der für die Besitztümer im hiesigen Hospital **St. Cyriaci et Antonii**, nebst der damit noch bis zum 1. Juli d. Js. verbundenen Siegenstation und Kinderabthl., erforderlichen Baumaßnahmen soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Im Kalenderjahre 1891 sind verbraucht worden:

15451 kg. Roggenbrod.

126 „ Kuden.

6708 „ Semmel.

Die Verlegungsbedingungen sind in der Magistrats-Registrierung A, Zimmer Nr. 10 des Rathhauses, einzusehen. Offerten mit Preisangabe und Probe sind bis einschließl. **15. März d. Js.** versiegelt an die Magistrats-Registrierung A einzureichen.

Halle a. S., den 29. Februar 1892.

Der Hospitalvorstand.

act.: Fochmans.

Frauen-Verein zur Armen- und Kranken-Pflege.

Von **Donnerstag, den 3. März** an wieder jeden **Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr:**

Nähverein

in der Anstalt, **Martinsberg 14.**

S. A.: **Ch. Kirchhoff.**

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst, Ausserdem im Jahre 1891 erschienen 54 (ex. Oktav.) Seiten ausserles. Musikspecien

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrablätter: Dr. Svoboda's Illustr. Geschichte d. Musik, Preis 1/2 Mark, (6 Nr.) Musikkalender, Preis nur 1 Mark. — Man abonniert bei Jed. Buch- u. Musikhandl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franco durch den Verleger Carl Grünhäger, Stuttgart.

Cibils

sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten.

General-Dépôt

Max Koch,
Konditor, Conservenfabrik, Braunschweig

Keine vollstänbl. reingetottene

Kali-Fettseife

a Stück 20 Pfg.

wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Seilen und Conserbiren der Haut empfohlen.

Sch. erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.

Seifenfabrik von Eduard Kobert.

Von **Montag** ruht ab **sehr feine fette**, sowie **keine Füttererweine (halbengl.)** zum Verkauf bei **Carl Birke, Siebischstein, Brunnenstraße 65.**

Neue Knaben-Bürgerschule im Waisenhaus.

Anmeldungen von Schülern für die 8. (unterste) Klasse zum Ostertermine 1892 werden durch den unterzeichneten täglich von 11—12 Uhr im Konferenzzimmer der Freischule — und zwar unter Vorlegung des Tauf- und Taufzeugnisses — entgegengenommen.

Auch in Klasse 7 und 6 (zweites und drittes Schuljahr) können noch einige Schüler Aufnahme finden. **Gentsch, Inspektor.**

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Amtliche nomenklatorische Auskunft ertheilt jeden Morgen 8—10 Uhr **Der Kontrollbeamte Laegel, Gr. Braunkaasstraße 21.**

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,

Concertsängerin, — Weidenplan Nr. 3 e.
Sprechstunde 4—5

Die **Postschule zu Lommach** (Königreich Sachsen) unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren neuen cursus für die mittlere **Post- und Eisenbahncarriere** am 20. April. Seit dem 18. jährigen Befehlen der Anstalt haben 60 ihrer Zöglinge die Postgehilfenprüfung bestanden und 14 an der Eisenbahn Anstellung erhalten. Näh. Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn, Director.**

Den an meiner Kasse eingekunten **Chef-Berkehr** bringe ich mit dem Singzügen in empfehlende Erinnerung, daß die **Guthaben** auf den **Chef-Conten** mit 2 Prozent verzinst werden. Auf **Geldanlagen**, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen 3 Prozent Zinsen zur Vergütung.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Weininger 4% Pfandbriefe.

Gegen die bis incl. 29. Januar eingelieferten Talons obiger Pfandbriefe können die neuen Zinsbogen an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Albrecht. Pfahl.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.

Die best. Kuchelsteine a Schoß 2, 2 1/4 u. 3 1/4 empf. **F. Starke.**

10000 und 3000 Mark auf gute Hypotheken zu begeben. **Herzfeld, Merseburgerstr.**

10 Stück fette Kühe verkauft Ritterau Blößen bei Werfburg.

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris.

Feinste Spezialitäten
Zollfreier Versand durch **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.**
Spezial-Preise für in verschl. Couvert ohne Frima gegen Einl. von 20 J in Briefmark.

Drehrollen benutzter Contruction liefert **Pratorius, 21. Brühlstr. 37.**

Nach langjähriger Assistenz bei Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe habe ich mich **grosse Steinstrasse 41** als **Augenarzt** niedergelassen. Die Sprechstunden finden zunächst Mittags von 12—1 Nachmittags von 3—4 Uhr statt. **Dr. med. P. Braunschweig.**

Auf **Grundstück** in schöner Gegend, mit Wohnlage, in welchem ich mehr. Fabr. eine gutgeh. Fabrik betreiben will, luche 1. April cr. **48000—50000 M** zur I. Hypothek. Nur Selbstref. wollen Off. unter **Z. f. 2145** an **Hud. Mosse, Halle a. S.** senden.

Zwei Lehrlinge

werden bis Oftern aus anständiger Familie noch angenommen. (Frei Kost und Logis.)

Max Schaaf, Malerstr.

große **Waldstraße No. 29.** Eine Ausbesserin, welche zugleich Wäsche nähen kann, wird gesucht. Adressen unter **K. 15** in der Exped. d. Tagebl.

● **Südftr. 8** Wohn. v. 400 b. 450 Mk. 1 April zu verm.

● **Steinweg 30** Wohn. v. 350 bis 550 Mk. zu vermieten.

● bestehend aus 3 **Wohnung**, 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör **sofort oder später** zu vermieten. Näh. zu erfragen **Deffauerstraße 2** im Comptoir.

● **Südftr. 9** Wohn. v. 2 St. 2 K., R. u. Zub. zum Preise von 350 M. sofort od. spät. z. vermieten.

● **Waldstr. 131** in eine 2 St., R., R. u. Zub. sof. od. spät. zu verm.

Zu vermieten St., R. u. R. f. 96 M. **Fägerplatz 26.**
St. R. an einz. Leute z. verm. **Fleischergasse 19, Baden.**